

Faires Spiel beim Turnier für Obdachlose

Rund 70 Fußballer kämpfen am Weserstadion um den Cup / Regelmäßiges Training in Einrichtungen

VON KARINA SKWIRBLIES

Bremen. Anfeuernde Rufe vom Spielfeldrand, die Trainer geben taktische Tipps, und durch die Lautsprecher erklingen Werderlieder. Auf den Plätzen 13 und 14 am Weserstadion kämpfen sieben Fußballmannschaften rund vier Stunden um einen Cup. Das Ungewöhnliche an diesem Turnier: Es sind Obdachlose, Asylsuchende und Suchtkranke, die hier um Tore wetteifern.

Der SV Werder Bremen und der Verein für Innere Mission hatten unter dem Motto „Heimspiel“ zum dritten Mal zu einem Fußballturnier für wohnungslose Menschen eingeladen. Neben der Bremer Mannschaft „Sprungfuß“ kamen gestern ein Team von Bethel im Norden, die Dirty Devils aus Gifhorn, der Herbergsverein aus Rotenburg, der 1. FC Werkheim aus Hannover, Herberge 04 aus Nienburg und Gut Dauelsberg aus Delmenhorst. Es sind Teams, die auch in ihren Einrichtungen zusammen Fußball spielen. In der Regel trainieren sie einmal pro Woche.

Die Freizeitkicker bewiesen bei dem Match Durchhaltevermögen, Kondition und Ehrgeiz. Zwar waren die Spiele nur jeweils zwei mal sieben Minuten lang, doch jede Mannschaft trat gegen jede andere an und musste somit rund anderthalb Stunden spielen. Das Alter der Spieler reichte von 20 bis über 60 Jahren; überwiegend waren junge Fußballer auf dem Spielfeld.

Beispielsweise der 25-jährige Christopher Ahrens von den Dirty Devils. „Ich habe vor vier Jahren in der Diakonie mit dem Fußball angefangen“, erzählte er. Als Haftentlassener ohne Wohnung lebte er in

der Einrichtung in Gifhorn, die neben Fußball auch Kegeln, Tischtennis oder Basketball anbietet.

Inzwischen wohnt Christopher Ahrens in seiner eigenen Wohnung. Er hat sogar den Sprung in einen Verein geschafft, wo er Schiedsrichter ist. Den Dirty Devils ist er trotzdem treu geblieben. Zweimal hat seine Mannschaft sogar den deutschen Meistertitel bei Fußballturnieren für Wohnungslose geholt. Zuletzt im vergangenen Jahr hier in Bremen.

Trainer Jens Karstens war mit seinen Jungs von „Sprungfuß“ auf dem Platz dabei. Die Spieler sind überwiegend Suchtkranke, die in dem Projekt „Sprungbrett“ der Einrichtung Hohehorst mitarbeiten. „Wir machen Umzüge und Transporte für Hilfsbedürftige“, erklärte Karstens. „Und jeden Freitag wird hier bei Werder auf dem Platz gekickt.“ Direkt vom Betrieb aus fahren sie gemeinsam zum Fußballtraining. „Unsere Leute sind absolut zuverlässig“, so der Trainer. Er habe festgestellt, dass

seine Spieler beim Fußball ihre Sorgen vergessen. „Viele sieht man nicht mehr lachen. Beim Training aber vergessen sie ihre Sorgen.“ Auch für die Teambildung sei Sport wichtig. „Aber dass Fußball die Leute von den Drogen wegbringen kann, glaube ich nicht.“

Der Schritt in einen Sportverein gelingt nicht allen, wie Werder-Präsident Klaus-Dieter Fischer berichtete. „Einige sind heute dabei, die in Vereinen spielen. Aber bei Obdachlosen gibt es ein Problem mit einer gewissen Unstetigkeit. Das ist bei einer strukturierten Fußballmannschaft schwierig.“ Das Turnier trage dazu bei, dass diese Menschen ernst genommen würden. Von dem fairen Spiel beim Turnier war Fischer angetan: „Sie haben eine besondere Sensibilität untereinander.“

Der Werder-Präsident kürte zum Abschluss die Turniersieger. Den Cup holten die Dirty Devils; als fairste Mannschaft wurde das Team von Gut Dauelsberg ausgezeichnet.



Vollen Einsatz und Kondition bewiesen gestern Obdachlose und Suchtkranke beim Fußballturnier „Heimspiel“ auf dem Platz beim Weserstadion. FOTO: KLAMA